

WZ-Code 43.21

[illegible]

1 Branche in Kürze

Aktuell ist der Wirtschaftszweig Elektroinstallation grundsätzlich gut aufgestellt: Zum einen trägt er seinen Teil zur Dekarbonisierung der Wirtschaft und des Gebäudesektors bei. Zum anderen ist die Branche innerhalb des Handwerks überdurchschnittlich stark digitalisiert und wirkt auf junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, vergleichsweise attraktiver als andere Bereiche. Gleichwohl bleibt der Fachkräftemangel ein Problem, das sich voraussichtlich verstärken wird. Auch wirken sich die Unsicherheit über energetische Mindestanforderungen von Gebäuden und die noch nicht überwundene Krise im Wohnungsbau negativ auf die Stimmung der Unternehmen aus.

Umsatz, Betriebs- und Beschäftigtenzahlen stabil

Wie die Umsatzzahlen belegen, ist das Elektroinstallationsgewerbe – zumindest nominal – zuletzt weiter gewachsen. Grundsätzlich positive Tendenzen sind auch bei der Anzahl der Betriebe und im Beschäftigungsbereich zu erkennen. Hier erweist sich der Wirtschaftszweig im Vergleich zu anderen Gewerken des Baugewerbes als verhältnismäßig stabil.

Dekarbonisierung und Digitalisierung prägen das Geschäft

Zum Ziel einer Dekarbonisierung der Wirtschaft kann die Branche angesichts ihrer Nähe zur Fotovoltaik und zur Installation von Heizungsanlagen erheblich beitragen, denn zahlreiche Unternehmen erfüllen bereits jetzt die erforderlichen digitalen Voraussetzungen. Darüber hinaus prägen Kundenwünsche rund um Technologisierung und Künstliche Intelligenz das Geschäft. Dabei las-

sen die wichtigen Trends Digitalisierung und Dekarbonisierung vielfach Schnittmengen mit anderen Wirtschaftsbereichen erkennen, von denen die Unternehmen profitieren.

Die Branche selbst weist nur geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Branchenscore Note B).

Abhängigkeiten und Herausforderungen bleiben

Die letzten Jahre haben gezeigt, wie sehr das Zinsniveau die konjunkturelle Lage der überwiegend kreditfinanzierten Bauwirtschaft beeinflusst. Diesem Risiko sind die Unternehmen aller Gewerke nach wie vor ausgesetzt. Das gilt vor allem für den Neubaubereich, der seine durch den Kriegsbeginn in der Ukraine 2022 entstandene Krise noch nicht überwunden hat. Angesichts der instabilen weltweiten Lage und der internationalen ökonomischen Abhängigkeiten bestehen entsprechende Risiken fort.

Fachkräftegewinnung im Mittelpunkt

Die demografische Entwicklung und die hohen qualifikatorischen Anforderungen an Mitarbeiter machen es schwer, Arbeitsplätze zu besetzen. Da immer weniger junge Menschen die Schulen verlassen und die Boomer-Generation in das Pensionsalter kommt, dürfte sich das Problem ausweiten. Bemerkenswert ist, dass die Attraktivität der Branche aus Sicht potenzieller Bewerber kaum gelitten hat, wie die Auszubildendenzahlen belegen. Wie sich der Wirtschaftszweig weiterhin entwickelt, hängt also auch davon ab, ob diese Anziehungskraft erhalten bleibt, damit das in Zukunft ggf. erhöhte Auftragsvolumen bewältigt werden kann.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Digitalisierung, KI, Gebäudesystemtechnik prägen die Branche
Dekarbonisierung und E-Mobilität sorgen für Impulse
Risiken
Es steht zu wenig qualifiziertes Personal zur Verfügung
Der Neubaumarkt hat sich noch nicht erholt

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	6
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	6
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	10
4	Branchenwettbewerb	14
5	Rahmenbedingungen	17
6	Trends und Perspektiven	21
	Glossar	27
	Programm der Branchenreports 2025	29
	Impressum	30

Hinweis:

Der Branchenreport enthält alle globalen Entwicklungen und Auswirkungen, sofern uns diese zum Redaktionsschluss (10.11.2025) vorlagen.

© S-MS 610 262 91 / 11.2025

